

wie er die Gesindstuben selbst mit Wolle, Leinwand, Waid, und Seife zum Spinnen, Weben und Färben versehen ließ, womit sich selbst seine Töchter beschäftigten.

Carl war groß und stark gebaut, von majestätischer aber heiterer Gesichtsbildung; in Leibesübungen geschickt; ein großer Liebhaber der Jagd; in seiner Kleidung, wie an seiner Tafel gewöhnlich ohne Pracht, aber glänzend bey feyerlichen Gelegenheiten. Bey Tische ließ er sich insgemein aus der Geschichte vorlesen. Er wußte die Psalmen auswendig, und sang sie gerne. Seine Kinder liebte er zärtlich. Der Tod seiner hoffnungsvollen Söhne, Pipin und Carl, erfüllte ihn mit einer anhaltenden Traurigkeit. Seinem zur Thronfolge bestimmten Sohne, Ludwig, hatte er schon bey seinen Lebzeiten die Regierung von Aquitanien überlassen, um ihn mit den Regierungsgeschäften bekannt zu machen. Vor seinem Ende berief er ihn auf den Reichstag nach Aachen, wo er ihn in der Marienkirche, nach geendigtem Gottesdienste, in einer feyerlichen Rede an seine Pflichten gegen Gott, die Kirche, seine Unterthanen, seine Altern und Geschwister erinnerte, und ihm befahl, die Krone mit eigenen Händen vom Altare zu nehmen, und sie sich selbst auf das Haupt zu setzen. Seinen Enkel, Bernhard, den Sohn Pipins, ernannte er zum Könige von Italien. Er starb den 28. Jänner 814 und wurde zu Aachen beerdiget. Er genoß in seinem Leben einer allgemeinn Zuneigung und Liebe, und wurde auch von fremden Völkern ein großer König genannt. Den eigentlichen Beynahmen des Großen erhielt er erst nach seinem Tode, wo man sich gewöhnte, den Nahmen Carl (Carolus Magnus) nicht ohne diesen Zusatz auszusprechen.

§. 30.

Ludwig der Fromme. Theilung des fränkischen Reiches unter seine Söhne.

814. Carls Sohn und Nachfolger, Ludwig I., wurde wegen seiner Gutmüthigkeit der Fromme (Pius) genannt. Seine Zärtlichkeit für seine drey Söhne bewog ihn, schon im dritten Jahre seiner Regierung das große Franken-Reich unter